

"Europa ist vor allem eine Gesinnung"

Autor(en): **Meier, Werner / Wildi, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Meier

«Europa ist vor allem eine Gesinnung»

Der Schmöcker im Format A5 ist genau 910 Gramm schwer, hat einen Umfang von 972 Seiten und verführt mit seinem süffigen, reisserischen Titel «Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum» fast genauso zur gierigen Lektüre, wie wir früher unter der Bettdecke mit der Taschenlampe Karl May gelesen haben. Das heisst: Für die Abstimmung vom 6. Dezember würde es viel bringen, wenn es so wäre. Ist es aber nicht. Kaum jemand hat die 58 Seiten mit den 129 Artikeln des eigentlichen Vertrags selbst gelesen, geschweige denn die rund 900 Seiten mit allen 49 Zusatzprotokollen, den Anhängen I bis XXII sowie den über 70 gemeinsamen oder einzelnen Erklärungen und Zusatzvereinbarungen.

So verlassen sich denn die meisten auf Informationen, die sie aus zweiter oder dritter Hand erhalten, praktisch aber immer von Leuten, mit denen man das politische Heu auf der gleichen Bühne hat. Wer da noch behaupten will, hier würden unvoreingenommene Mei-

nungen gebildet, macht sich selbst und allen andern etwas vor.

Wer in der Tendenz schon im voraus eher proeuropäisch eingestellt ist, sucht nach Argumenten, welche diese Haltung stützen, und wer schon immer der Meinung war, Europa sei im Prinzip nur der «bürokratische Sauhaufen» in Brüssel, vor dem wir nun zu kuschen hätten, hat überhaupt keine Probleme, Argumente für ein Nein zu finden.

«Europa», was es sein kann; was es je war und nie mehr werden darf; was es schon oft hätte sein müssen; was es als Chance nicht erst heute bedeutet — dieses Europa als Idee hat nicht erst heute Denker zum Denken, Philosophen zum Philosophieren und Politiker zum Politisieren gebracht. In der ganzen EWR-Diskussion kamen solche Äusserungen öffentlich kaum je zum Ausdruck. Das möchten wir hier auf ein paar Seiten noch nachholen ...

Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge kann ganz **Europa** binnen zehn Jahren kosakisch oder ganz republikanisch sein.

Napoleon Bonaparte (1816)

Offenbar muss **Europa** immer erst in den Zustand äusserster Gefahr geraten, ehe es sich entschliesst, das zu tun, was notwendig ist, um am Leben zu bleiben.

Peter Bamm (1977)

So glaube ich, die am wenigsten sensationelle, aber am tiefsten ins Wesentliche führende Aufgabe, die **Europa** zugewiesen ist, sei die Kritik der Macht.

«**Europa**» ist etwas Politisches, Wirtschaftliches, Technisches — vor allem aber eine Gesinnung.

Romano Guardini (1962)

Europa ist ein von Amerika nicht genügend gezähmtes Reich der Barbaren.

Ludwig Marcuse (1971)

Es geht uns alten **Europäern** übrigens mehr oder weniger allen herzlich schlecht; unsere Zustände sind viel zu künstlich und complicirt, unsere Nahrung und Lebensweise ist ohne die rechte Natur, und unser geselliger Verkehr ohne eigentliche Liebe und Wohlwollen. Jedermann ist fein und höflich, aber niemand hat den Muth, gemüthlich und wahr zu sein, sodass ein redlicher Mensch mit natürlicher Neigung und Gesinnung einen recht bösen Stand hat. Man sollte oft wünschen, auf einer der Südseeinseln als sogenannter Wilder geboren zu sein, um nur einmal das menschliche Dasein, ohne falschen Beigeschmack, durchaus rein zu geniessen.

Johann Wolfgang von Goethe (1828)

Die Ironie der Gegenwärtigen. —
Augenblicklich ist es **Europäer-Art**,
alle grossen Interessen mit Ironie
zu behandeln, weil man vor Geschäftigkeit
in ihrem Dienste keine Zeit hat,
sie ernst zu nehmen.

Friedrich Nietzsche

Verschmilzt die Wirtschaft **Europas** zur Gemeinschaft, und das wird früher geschehen, als wir denken, so verschmilzt auch die Politik. Das ist nicht der Weltfriede, nicht die Abrüstung und nicht die Erschlaffung, aber es ist Milderung der Konflikte, Kräfteersparnis und solidarische Zivilisation.

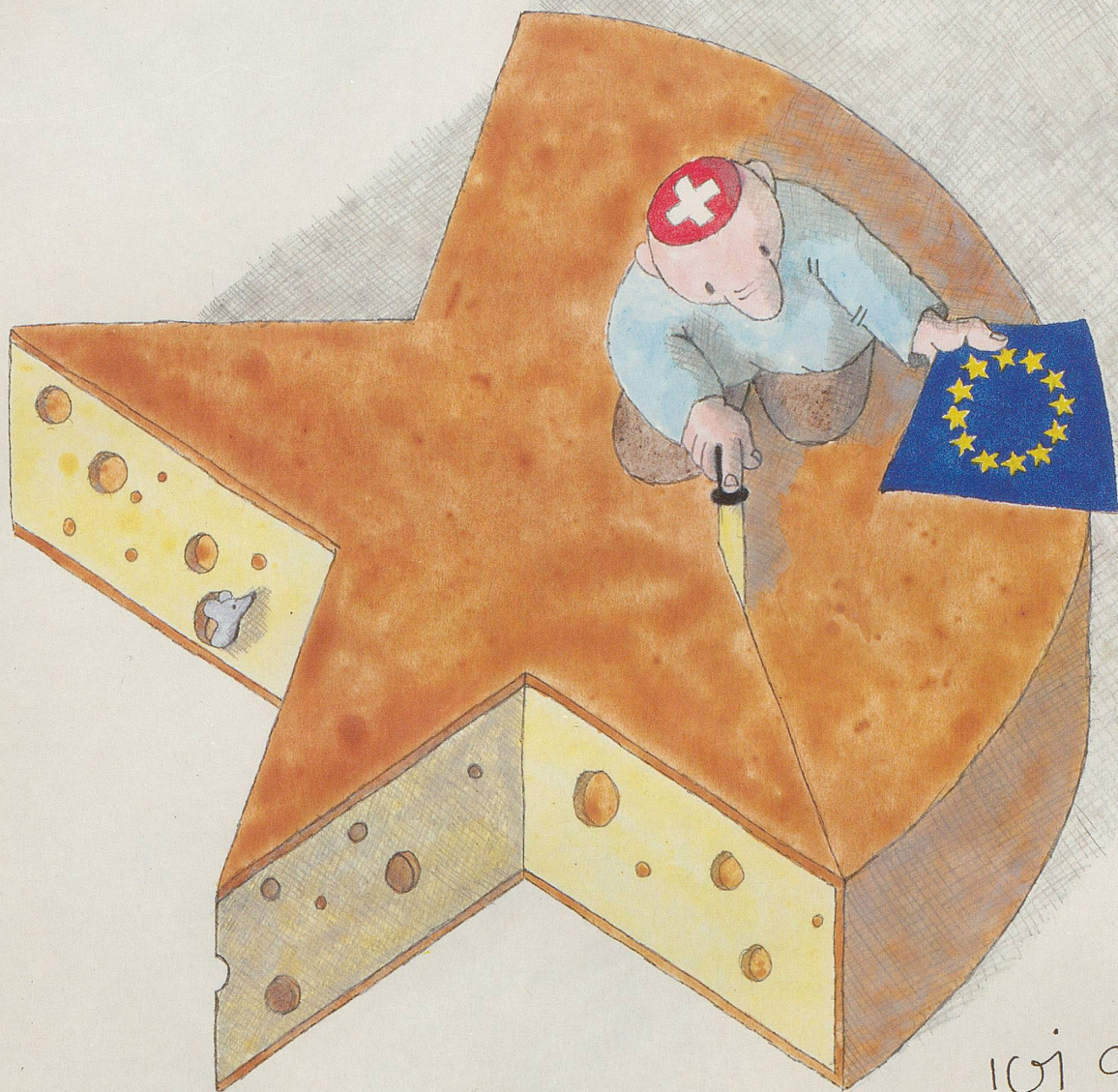
Walter Rathenau (1912)

Wenn mir etwas bekannt wäre,
das meinem Vaterland nützen,
aber **Europa** schaden oder **Europa**
nützen, aber der Menschheit
schaden würde, so sähe ich dies
wie ein Verbrechen an.

Charles Louis de Montesquieu

Es muss daher festgestellt werden, dass es zwar von jeher ein **europäisches** Kulturbewusstsein, aber scheinbar noch nie eine **Europa-Einheit** in dem Sinn gegeben hat, in dem man diesen Ausdruck heute gebraucht, nämlich als Staatsgebilde. **Europa** als Kultur ist durchaus nicht das gleiche wie **Europa** als Staat.

José Ortega y Gasset (1954)



IRÈNE WIRZ

101 92

Wir «guten **Europäer**»: auch wir haben Stunden, wo wir uns eine herzhafte Vaterländerei, einen Plumps und Rückfall in alte Lieben und Engen gestatten — ich gab eben eine Probe davon —, Stunden nationaler Wallungen, patriotischer Beklemmungen und allerhand anderer altertümlicher Gefühls-Überschwemmungen.

Friedrich Nietzsche

**Europäer sind Kinder einer Mutter —
aber sie haben verschiedene Väter.**

Ina Seidel

Europa ist als Gefüge kleiner Nationen entstanden. Nationalgedanke und Nationalgefühl waren in gewissem Sinn seine bezeichnendsten Erfindungen. Nun sieht es sich gezwungen, sich selbst zu überwinden. Dies ist das Schema des gewaltigen Dramas, das sich in den kommenden Jahren abspielen wird. Wird sich **Europa** von den Überresten der Vergangenheit befreien können oder für immer ihr Gefangener bleiben?

José Ortega y Gasset (1952)

Sinnlose **Europäer**, die daran denken, sich gegenseitig zu erwürgen, wo doch die gleiche Zivilisation sie einhüllt und vereint.

Anatole France (1925)

Europa, solange es nur die eigene Ohnmacht organisiert, ist Beute und Geisel, Bündnisse hin oder her, dem Willen oder der Willkür der Grossmächte ausgeliefert, auf Gedeih und Verderb, auf Leben und Tod.

Klaus Harpprecht (1984)

Herr von Voltaire sieht **Europa** nur als einen grossen, aus verschiedenen Oberhoheiten gebildeten Gesamtstaat an. So beschränkt ein grosser Geist scheinbar die Dinge, indem er sie in eine Gesamtheit eingliedert, die sie auf ihre richtige Bedeutung zurückführt; in Wirklichkeit vergrössert er sie aber, indem er ihre Beziehungen entwickelt und so viele ungleiche Teile zu einem einzigen grossen und schönen Bild zusammenfügt.

Luc de Clapiers de Vauvenargues

Wir sitzen auf den schönen Trümmern unserer abendländischen Kultur vermutlich als eine der letzten Generationen. Was in Asien und Afrika sich, zum grossen Teil durch die Schuld **Europas**, angestaut hat und wie ein Berg-rutsch oder eine Völkerwanderung gegen uns unterwegs ist, davor wird nichts uns retten können.

Hermann Hesse (1956)

Europäische Einigung:
Man vernichtet die Äpfel gemeinsam.

Werner Schneyder

Ich glaube, dass unter Völkern, die geographisch so gruppiert sind wie die **europäischen**, ein föderatives Band bestehen muss. Die Völker müssen untereinander ein Band der Solidarität knüpfen, das ihnen jederzeit gestattet, ernsten Situationen, die sich ergeben könnten, ins Gesicht zu sehen.

Aristide Briand (1930)

Es gibt nur ein Bündnis, das gut und organisch gewachsen wäre: das deutsch-französische. Das wäre die erste und einzige unter allen alten und neuen Allianzen, die sich nicht gegen einen Dritten richtet. Es wäre die Allianz für **Europa**.

Carl von Ossietzky

Ich sage dir, dieses **Europa** ist nichts anderes als eine einzige grosse Auktion. Das ist alles, was man darüber sagen kann, nichts als ein grosser Inventurausverkauf ...

Tennessee Williams

Das **Europa**, dessen Völker endlich zur Einsicht gekommen sind, dass sie auf Gedeih und Verderben zusammengehören und miteinander verbündet sein müssen, ist eine neue Erscheinung in der Geschichte, an der keine Politik vorbeigehen kann.

Albert Schweitzer

Soviel zum Thema «Europa», wie sich Schriftsteller, Denker, Politiker und Philosophen dieser Idee genähert und sich mit ihr auseinandergesetzt haben.

Zur gleichen Idee werden am kommenden Sonntag die jetzt noch Unentschlossenen mit ihrem Ja oder Nein, allenfalls mit ihrer Stimmabstinenz, den Entscheid wahrscheinlich stark beeinflussen. Unabhängig davon, wie dieser Entscheid lauten wird, sind ein paar Folgen der Abstimmung über den EWR-Vertrag jetzt schon sicher:

- Die «Verlierer» werden behaupten, im Grunde genommen seien die «Sieger» die eigentlichen Verlierer.
- Die «Sieger» werden einmal mehr mit Genugtuung feststellen, dass das Volk immer vernünftig entscheide und sich nicht durch die Propaganda der Gegner beeinflussen lasse.
- Viele werden so oder so eine schöne Bescherung erleben. Dafür sorgt am Sonntagabend ohnehin der Samichlaus ...

Die Zitate wurden für den *Nebelspalter* herausgesucht von **Winfried Hönes**, dipl. Bibliothekar im Archiv für Rezeptionsgeschichte, Kleve (D). Sie stammen aus folgenden Quellen:

Peter **Bamm**: Eines Menschen Einfälle; Napoleon **Bonaparte** zu Las Casas, 8.4.1816; Aristide **Briand**: Völkerbundsrede, 5. Sept. 1930; Luc de **Clapiers de Vauvenargues**: Unterdrückte Maximen; Anatole **France**: Der Aufruhr der Engel; Johann Wolfgang von **Goethe** zu Johann Peter Eckermann, 12.2.1828. In Eckermann: Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens; Romano **Guardini**: Sorge um den Menschen; Klaus **Harpprecht**: Amerikaner; Hermann **Hesse** an Karl Dettinger, Ende 1956; Ludwig **Marcuse**: In: Aphorismen von A. Z. Hrsg. von Lothar Schmidt; Charles Louis de **Montesquieu**: In: Die französischen Moralisten; Friedrich **Nietzsche**: Jenseits von Gut und Böse, Morgenröte; José **Ortega y Gasset**: Europäische Kultur und europäische Völker, Der Aufstand der Massen; Carl von **Ossietzky**: In: Zitate. Eine Sammlung. Hrsg. von Christian Greiff; Walter **Rathenau**: Zur Kritik der Zeit; Werner **Schneyder**: Wut und Liebe; Albert **Schweitzer**: Appell an die Menschheit; Ina **Seidel**: Aus den schwarzen Wachstuchheften; Tennessee **Williams**: Die Katze auf dem heissen Blechdach.